

## Auf Kandidatenwatch.de sind die Abgeordneten immer im Visier

Von Tina Groll

Bremen·Hamburg. Die Seite ist schlicht - und die Idee ist es auch. Schlicht, aber genial. Unter den Domains [www.abgeordnetenwatch.de](http://www.abgeordnetenwatch.de) und [www.kandidatenwatch.de](http://www.kandidatenwatch.de) gründete 2004 ein Team von jungen Leuten aus dem Landesverband Hamburg des Vereins „Mehr Demokratie“ ein Portal, das über Politiker informiert und die Kluft zwischen Wählern und Gewählten zu überwinden versucht.

Seither können sich Wähler und politisch Interessierte auf [www.abgeordnetenwatch.de](http://www.abgeordnetenwatch.de) und [www.kandidatenwatch.de](http://www.kandidatenwatch.de) direkt über Politiker informieren, sie zu aktuellen Themen befragen und auch ihr Abstimmungsverhalten einsehen. Das Internet bietet die geeignete Dialogmöglichkeit, finden die beiden Initiatoren des Projekts, der 28-jährige Boris Hekele und der 29-jährige Gregor Hackmack. Sie entwickelten das Konzept, stellten es den Hamburger Parteien vor und fanden schließlich die Unterstützung aller Bürgerschaftsfraktionen in der Hansestadt. „Voraussetzung war die Zusicherung der strikten politischen Neutralität. Immerhin sind wir eine überparteiliche Bürgeraktion“, erklärt Gregor Hackmack. Mittlerweile hat sich das Portal etabliert. Täglich stellen die Nutzer Fragen an ihre Politiker - die Fragen und die Antworten werden vom Redaktionsteam des Angebots moderiert. „So stellen wir sicher, dass sich ein Politiker nicht selbst interviewt - und dass niemand beleidigt oder verletzt wird“, sagt Hackmack.

Seit Dezember 2004 hat sich das Portal entwickelt: Mehr als drei Millionen Abrufe gibt es pro Monat, für Politiker und Journalisten ist die Website zur festen Größe geworden. „In Österreich startete ein Portal nach unserem Vorbild, wir haben nun sogar eine Anfrage aus Madagaskar bekommen“, erzählt Gregor Hackmack. Am meisten beeindruckt den Initiator, wie aus der simplen Idee einer Bürgerinitiative ein transparentes, direktes Instrument zur Belebung der Demokratie geworden ist.

Im Bundestagswahlkampf 2005 haben sich alle 2063 Kandidaten eingetragen, derzeit sind alle Abgeordneten des Bundestages, des EU-Parlaments und der Landtage auf der Internetseite zu finden - und zwar mit den wichtigsten Angaben zu ihrer Person, mit Foto, Beruf, Kontaktadresse und Themenschwerpunkten. 95 Prozent der Abgeordneten nutzen das Portal. Im Durchschnitt antworteten die Mandatsträger innerhalb von zwei bis drei Tagen auf eine ihnen gestellte Frage, manche brauchten aber auch drei Wochen. „Die Durchschnittszeit sagt aber nichts über die Qualität der Antwort aus. Auch das kann man bei uns sehen. Wir wünschen uns gläserne Abgeordnete“, erklärt Hackmack. Wann und wie die Politiker antworten, zeige, wie ernst sie die Bürgeranfragen nehmen.

Dass Abgeordnetenwatch.de als Instrument für politische Kampagnen benutzt wird, sei aber nicht vorgesehen. „Obama hat seine Wähler per Netz mobilisiert, wir sind aber eine Bürgerinitiative, die Bürger und Politiker nutzen können, um politische Inhalte zu

diskutieren. Nur wer eine Frage gestellt bekommt, darf reden“, erläutert der Initiator. Die Debatte werde damit von den Bürgern gesteuert - nicht von den Politikern. Es ginge um den ungefälschten Blick. Und wer nutzt das Angebot des Portals? „In jüngerer Zeit haben wir viele aus der Generation 60 plus unter unseren Nutzern - das hängt aber damit zusammen, dass diese Altersgruppe derzeit stark ins Internet strömt. Ein Drittel unserer Nutzer sind Noch-Nicht- oder Erstwähler“, erzählt Hackmack. Das junge Betreiberteam des Portals kann mittlerweile vier Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigen, zehn weitere unterstützen das Projekt in Teilzeit, zudem gibt es eine Reihe von ehrenamtlichen Helfern. Die Gründer träumen davon, dass sich ihre Idee eines transparenteren Politikbetriebes weiterentwickelt.

Die Bremer Politiker sind unter <http://www.abgeordnetenwatch.de/bremen-540-0.html> zu finden